



Ausstellungsvorschau 2015 – 2017

Exhibition Preview 2015 – 2017

**tresor**im  Kunstforum Wien

Bank Austria Kunstforum Wien

LIEBE IN ZEITEN DER REVOLUTION

14. Oktober 2015 – 31. Jänner 2016

BALTHASAR KLOSSOWSKI DE ROLA – BALTHUS

24. Februar – 19. Juni 2016

MARTIN KIPPENBERGER

8. September – 20. November 2016

GEORGIA O'KEEFE

30. November 2016 – 12. März 2017

tresor im Bank Austria Kunstforum Wien

COLLECTED #5:**REFLEXION. SELBSTBESINNUNG DER FOTOGRAFIE**

29. Oktober 2015 – 31. Jänner 2016

Bank Austria Kunstforum Wien

1010 Wien | Freyung 8

Tel.: +43 1 537330

www.bankaustria-kunstforum.at**Medienkontakt: leisure communications**

Dr. Wolfgang Lamprecht

Tel.: +43 664 8563002

wlamprecht@leisure.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg

Tel.: +43 664 8563001

akhaelss@leisure.at

LIÈBE IN ZEITEN DER REVOLUTION KÜNSTLERPAARE DER RUSSISCHEN AVANTGARDE

14. Oktober 2015 – 31. Jänner 2016



Alexander Rodtschenko

Selbstporträt, 1920

Öl auf Leinwand, 49 x 37,5 cm

Privatbesitz

Foto: © A. Rodtschenko & W. Stepanowa Archiv

Kunstwerk: © Bildrecht, Wien, 2015

Kurator/innen: Heike Eipeldauer & Florian Steininger

Picture-Download: <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/revolution>

DE

Im Herbst 2015 beleuchtet das Bank Austria Kunstforum Wien die bahnbrechenden Errungenschaften der russischen Avantgarde unter einem neuen Aspekt: dem Künstlerpaar. Gleichberechtigte Produktions- und Lebensformen von Künstlern und Künstlerinnen im Kontext der Oktoberrevolution (1917) unterlaufen nicht nur das Image vom »einsamen künstlerischen Genie«, sondern forcieren auch die Verflechtung von Kunst und Leben, Öffentlichem und Privatem. Künstlerpaare wie Wawara Stepanowa und Alexander Rodtschenko oder Natalja Gontscharowa und Michail Larionow verknüpften sämtliche Sparten künstlerischen Schaffens mit Theoriebildung und ästhetischer Aktion und formulierten über ihre Kunst den politischen Anspruch nach einer Lebensveränderung. Das Phänomen gleichberechtigter Künstlerpartnerschaften lässt sich nur vor dem Hintergrund der emanzipierten Stellung von Künstlerinnen in der russischen Avantgarde nachvollziehen.

Die Schau geht der Frage nach, welche Formen der Zusammenarbeit und Ausprägungen von Beziehungs- und Machtverhältnissen die russische Avantgarde hervorgebracht hat und welche strukturellen Besonderheiten sich daraus im Hinblick auf künstlerische Identität, Kreativität und Produktion ergeben. Die Ausstellung zeichnet die Genealogie der russischen Avantgarde nach: von ihren vorrevolutionären Anfängen, der Entwicklung in die Abstraktion im (Kubo-)Futurismus und Suprematismus, über die Neugestaltung der Wirklichkeit in Konstruktivismus und Produktionskunst bis hin zu ihrer Indienstnahme durch die totalitäre Propaganda des Stalinismus.

Die Tretjakow-Galerie, Moskau, und zahlreiche private Leihgeber unterstützen die Ausstellung mit zentralen Arbeiten aus ihren Sammlungen.

EN

LOVE IN TIMES OF REVOLUTION ARTIST COUPLES OF THE RUSSIAN AVANT-GARDE

In autumn 2015 the Bank Austria Kunstforum Wien will focus on the ground-breaking achievements of the Russian avant-garde from a new perspective: the artist couple. Equality of status in production and ways of living for men and women artists in the context of the October Revolution (1917) not only eschews the image of the »solitary artistic genius«, but establishes an interconnection of art and life, public and private. Artist couples like Vavara Stepanova and Alexander Rodchenko, or Natalia Goncharova and Mikhail Larionov connected all genres of artistic creativity to the formation of theories and aesthetic action, formulating through their art the political aspiration for a change in life. The phenomenon of equality in artist partnerships can only be appreciated against the background of the emancipated status of artists in the Russian avant-garde.

The show investigates what work methods and formations of personal and power relationships were developed by the Russian avant-garde and what special structural features of artistic identity, creativity and production were the results. The exhibition traces the genealogy of the Russian avant-garde: starting with its pre-revolutionary beginnings, it goes on to deal with the development into abstraction in (cubo-)Futurism and Suprematism, the re-formation of reality in Constructivism and production art, and finally its servitude to the totalitarian propaganda of Stalinism.

The Tretjakov Gallery in Moscow and plenty of private lenders are supporting the exhibition with important loans from their collections.

BALTHASAR KLOSSOWSKI DE ROLA – BALTHUS

24. Februar – 19. Juni 2016



Balthus

Stillleben mit Figur, 1940

Öl auf Leinwand

Tate London

© Fondation Balthus

Kurator/innen: Cécile Debray, Evelyn Benesch, Matteo Lafranconi

Picture-Download: <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/balthus>

DE

Im Frühjahr 2016 zeigt das Bank Austria Kunstforum Wien erstmals in Österreich eine Retrospektive zum Werk Balthasar Klossowski de Rolas, genannt »Balthus«. Geboren 1908 in Paris als Sohn polnisch-russischer Eltern, erlebt Balthus eine Kindheit zwischen Paris, Bern, Berlin und Genf – bis er 1924 nach Paris zurückkehrt, wo er sich definitiv der Malerei widmet. Ausgehend von den Meistern des italienischen Quattrocento entwickelt sich seine Malerei, die der Gegenständlichkeit immer verbunden bleibt, über die Auseinandersetzung mit dem Surrealismus und der neuer Sachlichkeit, bis er im Spätwerk unter dem Einfluss und der Beschäftigung mit der Ostasiatischen Kunst eine neue Ästhetik erreicht.

Balthus wird in diesem Projekt anhand seiner wichtigsten Themen verstanden werden: Straße und Stadt im Gegensatz zu pastoraler Natur, das klassische Porträt, der weibliche Akt, vorwiegend exerziert an adoleszierenden jungen Mädchen, wechselnd zwischen intimen Darstellungen der Toilette und komplexen Interieurkompositionen. Balthus' Entwürfen für das Theater ist erstmals ein eigenes Kapitel gewidmet, in dessen Zentrum die 1950 für das Festival in Aix en Provence entstandenen Dekors für Mozarts »Così fan tutte« stehen.

Innerhalb seiner durchgehend strukturierten und keinerlei expressive Elemente zulassenden Malerei gilt es die geheimnisvolle, archaische und auch unheimliche Aura der Balthusschen Bilder zu erkunden, Bildwelten zu erforschen, die in ihren Gestalten die Phantasie unserer Kindheit hervorrufen – und auch einer gewissen Grausamkeit nicht entbehren. Dieser Beurteilung Balthus' als Künstler abseits der Normen spürt die Ausstellung des Bank Austria Kunstforum Wien nach – Balthus, der mittels subtiler Nuancen eine erstarrte, unheimlich-hintergründige Harmonie herstellt.

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit den Scuderie del Quirinale, Rom.

EN

In spring 2016 the Bank Austria Kunstforum Wien is putting on a retrospective for the first time in Austria devoted to the work of Balthasar Klossowski de Rolas, called »Balthus« – an exhibition that aims to anchor Balthus's oeuvre within all the influences that affected it: his first confrontation with the quattrocento, his works in the milieu of Surrealism and Neue Sachlichkeit between France, the German-speaking regions and Italy, and then the preoccupation with East Asian art in his later work. Balthus, who never questioned objectivity and cultivated his own style of »another Modernism« remote from the development of all avant-garde movements, is approached in this project through his most important themes: the landscape expressed in the contrasting polarities of urban landscape and pastoral nature; the portrait between classical portrait and multiple figural composition; and lastly the female nude, alternating between intimate toilette portrayals and complex compositions in the interior.

Within a painting style that is consistently structured and permits no expressionist elements whatever, one can explore the mysterious, archaic and also uncanny aura that is peculiar to Balthus, and wander through worlds of images whose forms conjure up the fantasies of our childhood – and not avoiding a certain cruelty. The exhibition investigates this judgement of Balthus as an artist remote from all norms – Balthus, who uses subtle nuances to create a frozen, eerily cryptic harmony, as he formulates himself: »I have always felt the need to search for the extraordinary in the ordinary, to suggest and not determine, always to leave something enigmatic in my pictures.«

This exhibition is a cooperation with the Scuderie del Quirinale, Rome.

MARTIN KIPPENBERGER, T.Ü. (TITEL ÜBERFLÜSSIG)

8. September – 20. November 2016



Martin Kippenberger

Ohne Titel, 1992

Öl auf Leinwand

Friedrich Christian Flick Collection

© Estate Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne

Kuratorin: Lisa Ortner-Kreil

Bildmaterial: <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/kippenberger>

DE

Martin Kippenberger (geboren 1953 in Dortmund, gestorben 1997 in Wien) ist einer der wichtigsten und gleichzeitig umstrittensten Künstler des 20. Jahrhunderts. »Selbstdarsteller«, »enfant terrible«, »Kunst-Punk« – die Etiketten, die Kippenberger aufgedrückt bekommen hat, sind so zahlreich wie inhaltsleer, immer jedoch konzentrieren sie sich auf die außergewöhnliche Persönlichkeit des Künstlers. Das mag zum einen daran liegen, dass sich um die »großen Nummern« der Kunst des 20. Jahrhunderts, unter denen Kippenberger mittlerweile zweifelsohne auch rangiert, nach wie vor ein Personenkult rankt. Kippenberger selbst hat diese Tendenz früh erkannt und sie sich zunutze gemacht: Von den ersten Aufklebern bis zu seinen letzten Gemälden – Selbstporträts – bleibt »Kippy«, die Künstlerfigur, eine Konstante. Kippenbergers Werk, das von Malerei, Zeichnung, Skulptur, Fotografie, Plakat, Installation, Performance, Künstlerbuch und Schriften bis hin zu kuratorischen und sammlerischen Praktiken reicht, entzieht sich einer Einordbarkeit und den »Ismen« der Kunstgeschichte. »Heute denken, morgen fertig«, so eine von Kippenbergers berühmten Prämissen, mit denen er die Utopie künstlerischer Originalität auf den Punkt brachte.

»Martin Kippenberger – T.Ü.« legt einen besonderen Fokus auf Sprache – innerhalb Kippenbergers multimedialen Œuvre das durchgängig stets bevorzugte Medium, das sich unter anderem als Text im Bild, Wortwitz und schlechter Witz, Missverständnis, Slogan oder auch in Form von Künstlerbüchern, Stickern und Plakaten artikuliert – sowie seine »Vor- und Nachbilder« der Kunstgeschichte – Gerhard Richter, Joseph Beuys, Théodore Géricault und Pablo Picasso – an denen er sich mit großen malerischen Serien und Multiples abarbeitete.

Die Ausstellung entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem Estate Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Köln.

EN

MARTIN KIPPENBERGER – T.Ü. (TITLE SUPERFLUOUS)

Martin Kippenberger (born 1953 in Dortmund, died 1997 in Vienna) is one of the foremost and simultaneously most controversial artists of the twentieth century. »Self-promoter«, »enfant terrible«, »art-punk«, »bogey of the bourgeois« – the labels adhering to Kippenberger are as numerous as they are vacuous, but always concentrate on the artist's exceptional personality. One reason for this might be that a personality cult has always clung to the most prominent artists of twentieth-century art, among whom Kippenberger meanwhile surely belongs. Kippenberger himself recognised this tendency early on and exploited it: from the first stickers to his last paintings – self-portraits, »Kippy«, the artist-figure, remains a constant. Kippenberger's work covers painting, drawing and graphics, sculpture, photography, posters, installations, performance, artist's books and writing, also curatorial and collecting activities; this capability of being classified and all the »isms« of art history are the very things he avoids. »Think today, ready tomorrow,« was one of Kippenberger's famous premises, a pithy expression for the Utopia of artistic originality.

»Martin Kippenberger – T.Ü.« puts a particular focus on language – the medium within Kippenberger's multimedia œuvre that he constantly favoured throughout his career and is articulated among other things as image text, pun or verbal witticism and bad joke, misunderstanding, slogan and also in the form of artist books, stickers and posters – as well as on his »Vor- und Nachbilder« (Models and Post-Models) of art history – Gerhard Richter, Joseph Beuys, Théodore Géricault and Pablo Picasso – whom he »processes« with large-scale series of paintings and multiples.

The exhibition is being organised in close cooperation with the Estate Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne.

GEORGIA O'KEEFFE

30. November 2016 – 12. März 2017



GEORGIA O'KEEFFE

Zwei Stechäpfel mit grünen Blättern und blauem Himmel, 1938

Privatbesitz

© Bildrecht, Wien, 2015

Kurator/innen: Tanya Barson (Tate Modern, London), Florian Steininger

Bildmaterial: <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/okeeffe>

DE

Georgia O'Keeffe hat sich als mythische Figur und Malerin der erotisch konnotierten floralen Bilder und körperbezogenen Landschaften in die Kunstgeschichte eingeschrieben. In den USA ist sie eine Kunstikone, am Kunstmarkt führt sie mittlerweile die Rankings der teuersten Künstlerinnen an. In der bis dato größten europäischen O'Keeffe-Ausstellung steht das malerische Œuvre von den künstlerischen Anfängen um 1915 bis zum Spätwerk der 1970er-Jahre im Fokus. Für Wien ist diese Retrospektive eine sensationelle Premiere: O'Keeffes modernistisches Frühwerk der 1910er-Jahre zählt zu den herausragenden Beiträgen der Abstraktion in der Gefolgschaft von Wassily Kandinsky und Frantisek Kupka. Emotionalität, Unbewusstes, symbolistisch Ornamentales und Organik stehen im Zentrum. Die im folgenden Jahrzehnt entstandenen Blumen-Bilder zählen zu den populärsten und eindringlichsten Sujets ihres gesamten Werks: Orchideen und exotische Pflanzen im Close Up mit weiblich-erotischer Formsprache. O'Keeffes New York-Arbeiten schildern sowohl die Industrialisierung in den 1920er-Jahren als auch das gigantomanische Wolkenkratzerprojekt Manhattan: »I think of the City going up«.

Ein weiterer Schwerpunkt der Schau liegt auf den Bildern, die ab 1930 in New Mexico entstanden sind. Die Landschaftsbilder veranschaulichen die mentale Vereinigung mit der kargen Gegend – »O'Keeffes Country«. Ihre legendären schwebenden Geweihe sind zu Emblemen des kollektiven US-amerikanischen Gedächtnisses geworden. O'Keeffes Spätwerk ist geprägt von Reduktion und Spiritualität – ein Schweben über abstrakten Landschaften. Die Ausstellung verdeutlicht O'Keeffes einzelgängerische und authentische Position in der Moderne, sowie ihre singuläre Strahlkraft, die bis in die Gegenwartskunst andauert.

Die Ausstellung wird von Tate Modern, London, in Zusammenarbeit mit dem Bank Austria Kunstforum Wien und dem Museum Folkwang, Essen organisiert.

EN

GEORGIA O'KEEFFE

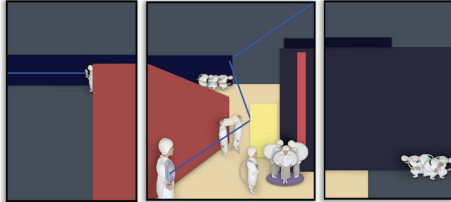
Georgia O'Keeffe has entered art history as a mythical figure and painter of floral pictures and body landscapes imbued with an erotic connotation. She has become an art icon in the US and in the art market she now ranks among the most expensive women artists. The biggest European O'Keeffe exhibition so far will be focusing on the painter's oeuvre from her beginnings as an artist in 1915 to her late period in the 1970s. For Vienna, this retrospective marks a sensational premiere: O'Keeffe's modernist early works date back to the 1910s and rank among the outstanding abstract contributions in the tradition of Wassily Kandinsky and Frantisek Kupka. Emotionality, the unconscious, symbolist ornament and the organic take centre stage. The flower pictures produced in the following decade are some of the most popular and striking motifs in her entire work: orchids and exotic plants in close-up with a feminine-erotic form language. O'Keeffe's New York works depict both the industrialisation of the 1920s and the gigantomaniac skyscraper project Manhattan: »I think of the City going up«.

The show places another focus on the works, being painted in New Mexico from 1930 on. Her landscapes visualise her at-oneness with the rugged terrain – »O'Keeffe's Country«. Her legendary hovering antlers have come to emblemise the US-American collective memory. O'Keeffe's late oeuvre is marked by reduction and spirituality – a hovering above abstract landscapes. The exhibition highlights O'Keeffe's solitary and authentic position in Modernism as well as her singular charisma which extends right into contemporary art.

The exhibition is organised by Tate Modern, London, in collaboration with Bank Austria Kunstforum Wien and Museum Folkwang, Essen.

COLLECTED #5: REFLEXION. SELBSTBESINNUNGEN DER FOTOGRAFIE

29. Oktober 2015 – 31. Jänner 2016



Nina Rike Springer

swing over, 2014

Triptychon

Bank Austria Kunstsammlung

© The Artist

Kuratorin: Lisa Ortner-Kreil

Bildmaterial: <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/collected5>

DE

Die Ausstellungsserie »collected« präsentiert in regelmäßigen Abständen ausgewählte Arbeiten aus der Bank Austria Kunstsammlung und unter wechselnden thematischen Aspekten. Die fünfte Ausgabe dieser Reihe widmet sich dem medienreflexiven Arbeiten in der Fotografie. Historische Positionen, wie von Eadweard Muybridge, László Moholy-Nagy und Man Ray, stehen zeitgenössischen Arbeiten, von Pia Mayer, Anja Manfredi oder Nina Rike Springer, gegenüber. Die Künstlerinnen und Künstler eint, dass sie auf ganz unterschiedliche Art und Weise die Fotografie als etwas »Gemachtes« thematisieren. Die Ausstellung zeigt, dass ein kritischer Umgang mit dem Medium die Fotografie zwar von Anfang an begleitet, in der digitalen Moderne, im Zeitalter von Handyfotografie, Social Media und inszenierten Nachrichtenbildern, jedoch wichtiger und aktueller denn je ist. Eine Selbstbefragung und -reflexion der Fotografie, ein Nachdenken über ihre Möglichkeiten, Grenzen, Defizite und ihre eigene Geschichte, passiert dabei vor allem durch Bezugnahme zu anderen künstlerischen Ausdrucksformen wie Film, Skulptur oder Literatur.

EN

COLLECTED #5: REFLECTION. PHOTOGRAPHY THROUGH THE LOOKING GLASS

At regular intervals the exhibition series »collected« presents selected works from the Bank Austria Art Collection viewed from constantly changing thematic perspectives. The fifth edition of this series is devoted to the media-reflective work mode in photography. Historical formations by Eadweard Muybridge, László Moholy-Nagy and Man Ray for instance are juxtaposed to contemporary works by Pia Mayer, Anja Manfredi and Nina Rike Springer. The artists are united in completely different ways by their approach to photography as something »made«. The exhibition shows that a critical treatment of the medium has indeed accompanied photography from the start, but now, in the modern digital age of mobile phone photography, social media and manipulated news pictures, this approach is more important and contemporary than ever. A self-interrogation and -reflection of photography, the contemplation of its capabilities, limits, deficits and its own history happens first and foremost by relating it to other artistic forms of expression such as film, sculpture and literature.